IMMAC

... leading in social investments

Datum:	**01. November 2011**
Medium:	**Kronen Zeitung**
Thema:	**Ein Thema, das alle angeht!**

Ein Thema,

PFLEGE – ein Reizwort in unserer Zeit. Es gibt kaum ein anderes Thema, das jeden von uns betrifft, betreffen wird. Über kurz oder lang werden wir alle auf die Hilfe anderer angewiesen sein, weil wir alt und gebrechlich sind. Oder wir kümmern uns selbst um jemanden, der Betreuung braucht; „Brennpunkt Pflege" nennt sich diese „Steirerkrone"-Serie, die viele Aspekte dieses Bereichs beleuchten und Persönlichkeiten vorstellen wird, die professionell „Gutes" tun. Weil sie einen Beruf haben, den sie mit Herzblut erledigen und in dem sie Erfüllung finden: einen Pflegeberuf.

1 Christa Tax – im Bild auf der rechten Seite unten – ist so eine starke Frau, die ihren Job mit viel Herzblut macht. Vor 30 Jahren hat sie erstmals in den Pflegebereich hineingeschnuppert, als Pflegedirektorin des LKH-Universitäts-Klinikums Graz ist sie nun „Chefin" von 3200 Mitarbeitern.

„Bei unserer Arbeit haben wir es immer mit Menschen zu tun, die sich in einer Ausnahmesituation befinden. Die professionelle Pflege setzt dort ein, wo Hilfe und Unterstützung gebraucht werden", weiß Christa Tax. Mehr als 80.000 stationäre Patienten betreut ihr Team jedes Jahr, dazu kommen noch 450.000 auf der Ambulanz. Um diese Aufgabe, die sehr viel Geduld und Fingerspitzengefühl erfordert, bewältigen zu können, bedarf es vor allem eines: Menschlichkeit!

„Ich muss den Menschen mögen, muss ihn so wahr- und annehmen, wie er ist. Alter, Religion oder Status spielen da keine Rolle", spricht Tax für Tausende Steirer, die sich in ihrer Dienst- oder Freizeit um andere kümmern. „Es wird immer Kranke geben, die uns brauchen – für die sind wir da. Rund um die Uhr."

Ja, wir können froh sein, im gelobten Land Österreich zu leben. Wo uns sicher jemand auffängt, wenn's nicht mehr geht.

● **AB MORGEN lesen Sie mehr über engagierte Steirer, die uns auffangen. Wenn wir krank sind, wenn wir alt werden. Und wenn wir eine helfende Hand brauchen.**

Kristina Edlinger, Gerald Schwaiger („Krone")

In unserem Land gibt es überall helfende Hände

„Steirerkrone": Frau Landesrätin Edlinger-Ploder, die Bevölkerung wird immer älter, die Kosten für die Pflege steigen seit Jahren ordentlich – muss man da nicht Angst bekommen, alt zu werden?

Kristina Edlinger-Ploder: „Im Gegenteil, es verwundert mich immer wieder, wie die Themen Pflege und Alter permanent als Probleme dargestellt werden, es aber unserem medizinischen Fortschritt und Wohlstand zu verdanken ist, dass wir länger leben. Natürlich ist das Alter auch mit Einschränkungen ver-

◄ Ohne diese beiden Damen geht auf dem steirischen Pflegesektor nichts: Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder (Bild links) und Christa Tax (rechtes Bild), die Pflegedirektorin des LKH-Universitätsklinikums Graz. ►

Foto: www.VIENNAREPORT.at/Zick, Michael

Im Alter bestens betreut

Foto: Teresa Rothsteiner

Gemeinsam lachen können ...

das alle angeht!

Interview

bunden, aber das Wichtigste sind doch die Menschen um einen herum, das Gespräch, der soziale Kontakt – das ist es, was zählt. Ich muss ja nicht unbedingt Fallschirm springen, um mich jung zu fühlen."

Aber die Pflege auf hohem Niveau bedeutet hohe Kosten oder Angehörige, die durch die Pflege selbst sehr in Mitleidenschaft gezogen werden. Was kann man dagegen tun?

„Der erste Schritt bedeutete die Einrichtung des bundesweiten Pflegefonds. Damit ist erstmals offenbart, dass sich alle – Bund, Länder, Gemeinden – um Pflege kümmern müssen. Der zweite Schritt muss eine langfristige Finanzierung dieses Fonds sein. Mobile Dienste, Tagesbetreuung, betreutes Wohnen und Angehörigenarbeit müssen berücksichtigt werden. Wir müssen die Pflegebereitschaft und -fähigkeit der Angehörigen unterstützen, sie sind die wichtigste Säule des Systems."

Das klingt ja ganz schön, aber ist es wirklich realitätsnah, wenn Sie davon sprechen, dass auch in Zukunft die Angehörigen zur Pflege bereit sind?

„Ich denke schon, dass die emotionale Bereitschaft zur Betreuung und Pflege meiner Nächsten da ist; allerdings brauchen wir ein dichtes Unterstützungssystem, sonst schaffen es die Menschen nicht. Beratung und Unterstützung bei den einzelnen Schritten zur optimalen Pflege können dazu beitragen, die individuellen Bedürfnisse der Familien zu verstehen und gemeinsam mit ihnen einen Lösung finden.

Wir arbeiten auch an der Verbesserung von Modellen der Kurzzeit- und Übergangspflege und bauen Modelle aus, bei denen ältere Menschen selbst frühzeitig über pflegetaugliche Wohnformen entscheiden."

Wie sieht die Zukunft der Pflegeberufe aus? Gibt es genug Ausbildung und haben wir genug junge Menschen, die das interessiert?

„Wir haben in der Steiermark hervorragend ausgebildetes und menschlich qualifiziertes Pflegepersonal. Das Angebot der Pflegeberufe wird immer besser ausgebaut und ist wirklich zukunftssicher, weil wir ja bedarfsgerecht ausbilden. Wir bemühen uns auch um die Weiterentwicklung, etwa durch eine kombinierte Ausbildung für Gesundheits- und Krankenpflege und dem Bachelor der Pflegewissenschaften mit Diplom."

Was sind Ihre Ziele?

„Eines meiner großen Ziele ist die Installierung einer ‚Pflegeoberstufe' in unseren berufsbildenden höheren Schulen. Zudem haben wir auch sehr gute Erfahrungen mit Wiedereinsteigern gemacht, die nach entsprechender Umschulung den Pflegeberuf wählen. Der Pflegeberuf ist aber so vielfältig, dass es mehr Zeit und Platz braucht, alle Facetten darzustellen."